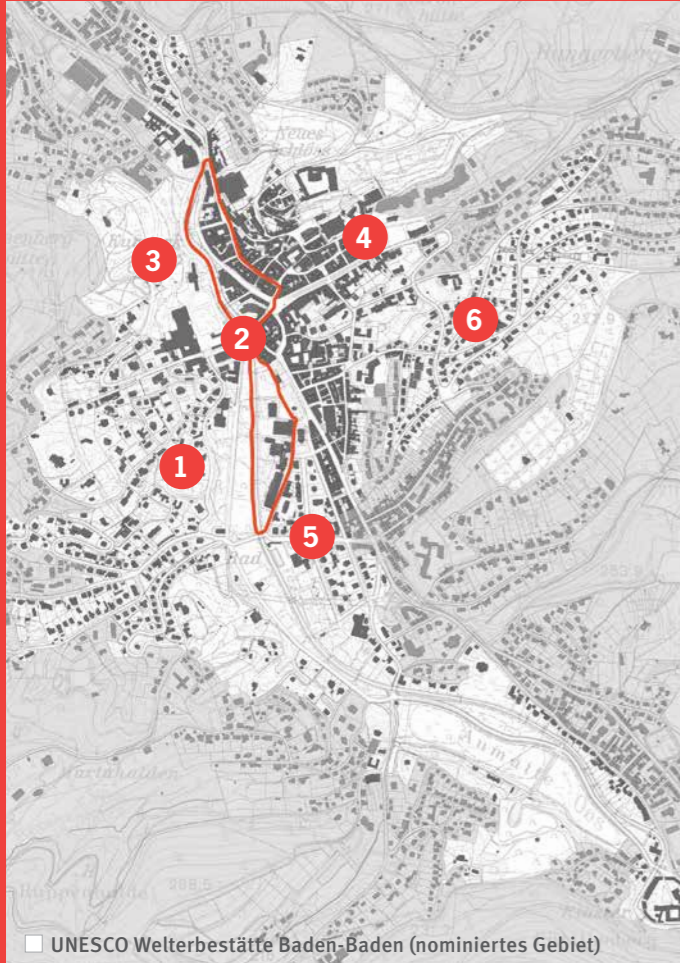


Erleben Sie das Stadtbild Baden-Badens!

Route Nummer 2 führt Sie zu den historischen Grandhotels entlang der Oos.



Weitere Welterbe Spaziergänge:

- 1 Historische Baukultur im Villengebiet am Beutig
- 3 Flanierzone Kurgarten und Michaelsberg
- 4 Wo alles begann – Quellen und Bäder
- 5 Villenquartier in der Lichtentaler Vorstadt
- 6 Villen rund um das Paradies

Great Spas of Europe – Baden-Baden Sommerhauptstadt und Stadtdenkmal

Im 19. Jahrhundert galt Baden-Baden vielen als die *Sommerhauptstadt Europas*, die jährlich ein internationales Publikum, Politiker und Künstler in das Oostal am westlichen Rand des Nordschwarzwalds lockte.

Mit weit über 47.000 Kurgästen verzeichnete Baden-Baden um 1850 unter allen europäischen Kurstädten auch die größte Zahl an ausländischen Gästen. Bereits 1765/66 war vor den Stadtmauern auf der gegenüberliegenden Seite des Fließchens Oos eine Kastanienallee angelegt und das sogenannte Promenadenhaus errichtet worden, das 1822–1824 der großherzoglich-badische Baudirektor Friedrich Weinbrenner zum Konversationshaus (heute Kurhaus) umbaute. Damit war der Grundstein für ein neues Kurviertel gelegt, das nicht nur dem alten Bäderquartier schon bald den Rang ablaufen, sondern auch zu einer Schwerpunktverlagerung der baulichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stadtentwicklung führen sollte. Kurhaus, Trinkhalle und Theater bilden das Gebäudeensemble des Kurviertels. Vom sich dahinter erhebenden Michaelsberg bis zum Kloster Lichtenthal erstreckt sich der Landschaftspark der Lichtentaler Allee mit der als Parkelement ausgestaltete Oos. An deren östlichem Ufer reihen sich die historischen und bis heute betriebenen Palasthotels, beginnend mit dem 1807 von Friedrich Weinbrenner geschaffenen Badischen Hof, über den Europäischen Hof, bis zu Brenners Parkhotel. Mit dieser Substanz gehört Baden-Baden zu einer Gruppe von Städten, die sich gegenwärtig als „Great Spas of Europe“ um die Anerkennung als UNESCO-Welterbe bewerben.

Volkmar Eidloth, Landesamt für Denkmalpflege Baden Württemberg

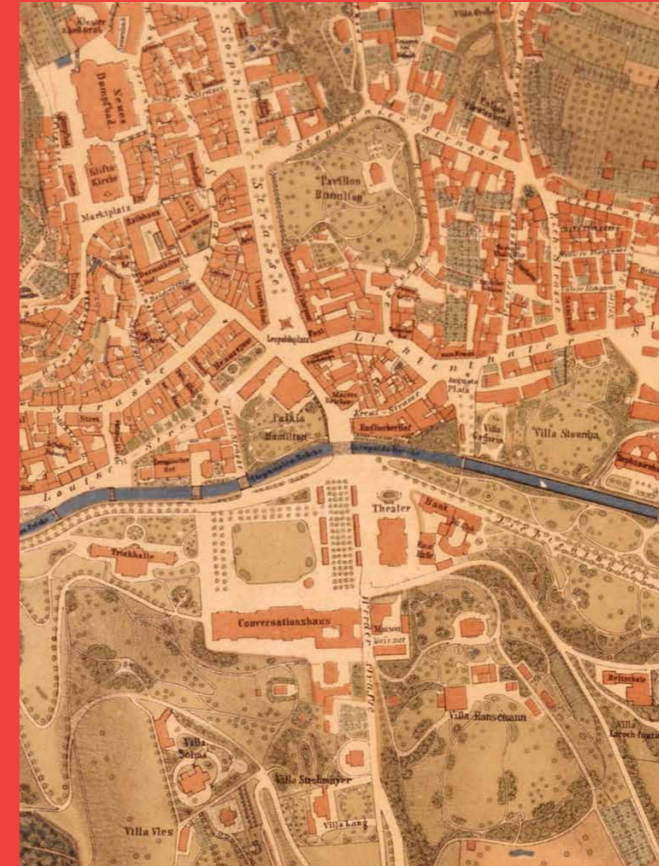
Mit den Welterbespaziergängen lädt der Verein Stadtbild Baden-Baden dazu ein mehr über dieses Erbe zu erfahren.

Druck und Vertrieb in Kooperation mit:



Informationen zu exklusiven Stadtführungen, Halbtages- oder Tagesbegleitungen mit geprüften Stadtführern/innen der Baden-Baden Kur & Tourismus GmbH erhalten Sie gerne unter:
Telefon +49 (0) 7221 - 275 256 oder sales@baden-baden.com

Texte zu den Baudenkmalen aus „Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg“
Kartenmaterial: Stadt Baden-Baden, Stabsstelle Stadtentwicklung
Gestaltung für Stadtbild Baden-Baden e.V. © 2017 www.schoenstrasse.net



Von der bürgerlichen Badherberge zum internationalen Grandhotel

Hotelarchitektur entlang der Oos und am Rand der Altstadt. Auf den Spuren der Stadtkarte von 1889.

Einladung zum Welterbespaziergang, Route Nr. 2
Ein Führer des Vereins Stadtbild Baden-Baden e.V.



BADEN-BADEN
UNSER ERBE –
WELTERBE

Die ganze Stadt als Weltkulturerbe Landschaft, Architektur, Thermalwasser und Kur

Liebe Baden-Baden Freunde,

wir vom Verein Stadtbild Baden-Baden e.V. haben es uns zur Aufgabe gemacht, für die Erhaltung, Pflege und Entwicklung des Stadtbildes in Baden-Baden zu werben und die Öffentlichkeit für diese Themen zu sensibilisieren.

Um wichtige Stadtquartiere vor unkontrollierter Umformung zu schützen, hat der Verein 2002 eine Schutzsatzung für die Altstadt vorgeschlagen, die nach öffentlicher Diskussionen vom Gemeinderat im Jahr 2008 verabschiedet wurde. Alle geplanten Veränderungen am überlieferten Erscheinungsbild der Quartiere sind damit genehmigungspflichtig geworden. So konnte der seit den 1960 Jahren andauernde Abbruch historischer Bauten aufgehalten werden. Besonders der Modernisierungsprozess der historischen Hotels wird seitdem behutsamer und stadtbildgerechter angegangen.

Lernen Sie auf diesem Rundgang die wichtigsten Hotelbauten des 19. Jahrhundert kennen, die mit hohem Komfort und Nutzen noch heute überaus funktionieren, oder dank ihrer Funktionalität als Wohn-/ Geschäftshäuser weiterbetrieben werden. Fast alle waren im 19. Jahrhundert vor der alten Stadtmauer angelegt worden und prägen das Stadtbild zwischen der Altstadt und dem Kurviertel jenseits der Oos.

Entdecken Sie Eigenständigkeit, Charakter und Detailreichtum historischer Hotelarchitektur.

Weitere Information:

www.stadtbild-baden-baden.de



5 Hotel Badischer Hof
 Das Hotel steht auf dem Gelände des ehemaligen, 1631 von Markgraf Wilhelm gestifteten Kapuzinerklosters. Nach der Aufhebung wurde das Kloster nach Plänen von Friedrich Weinbrenner in den Jahren nach 1807 zum „Badhotel“ umgebaut. Sein heutiges Aussehen erhielt das Hotel durch die Fassadenänderung mit Säulenkolonnaden und Balkonen zur Kurpromenade 1924 nach Plänen von Schober und Walker und durch das aufgesetzte 3. Obergeschoss nach dem 2. Weltkrieg.
 Nach der jüngsten Erweiterung blieb an der Lange Straße auch der Säulenportikus der Weinbrennerzeit erhalten. Die Erhaltung des aus der spätklassizistischen Epoche stammenden Umbaus unter Weinbrenner, mit den neubarocken Zutaten der 1920er Jahre von Schober und Walker, steht als Beispiel der Umnutzung säkularisierter Klostergebäude und für die Entwicklung des Badebetriebes in der Kurstadt, aus künstlerischen und wissenschaftlichen Gründen im öffentlichen Interesse.
 Bei Umbau- und Grabungsarbeiten ist mit Funden aus allen Epochen des Mittelalters und bis zurück in die Römerzeit zu rechnen.



Treppenhalle, früherer Speisesaal
 Ehemaliger Kreuzgang des Klosters

Gemälde von Johann Stanislaus Schaffroth, Stadtarchiv Karlsruhe



3 Badhotel Hirsch – Das aus zwei großen Einzelgebäuden bestehende Badhotel Hirsch geht in der Bausubstanz bis ins 19. Jahrhundert zurück. Bei der Erbauung wurden Reste der mittelalterlichen Stadtmauer mitbenutzt. Das heutige Bild ist das Ergebnis verschiedener Um- und Erweiterungsbauten, die von historisierenden Stilelementen geprägt werden. Der Anbau 1890 erfolgte nach Plänen von L. Schneider.



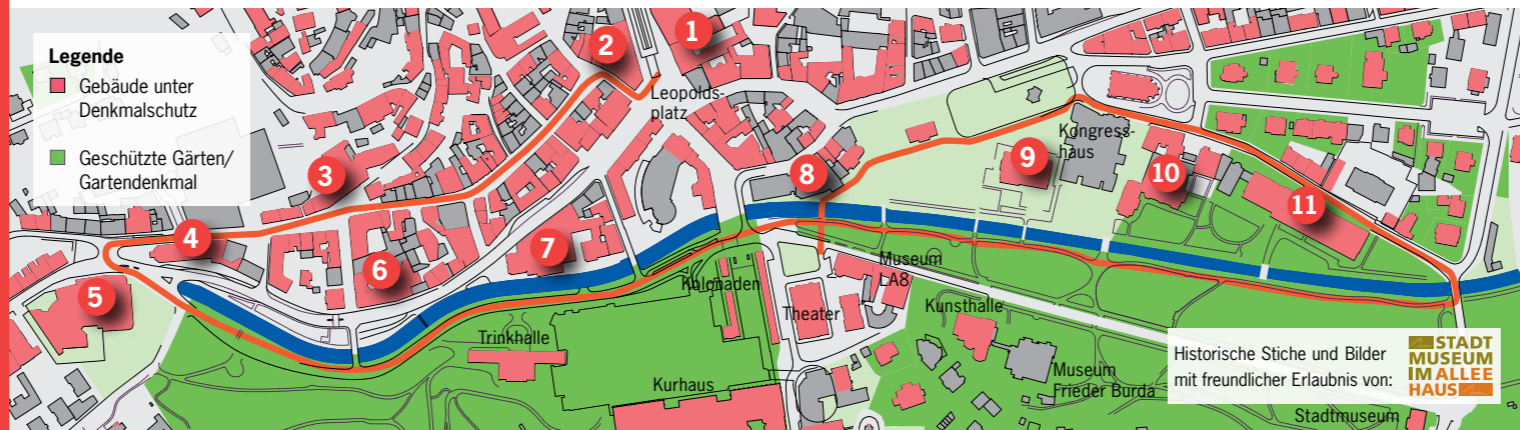
4 Russischer Hof – Der viergeschossige, verputzte, mit Sandstein gegliederte Hotelpalast mit einem als Mezzanin ausgebildeten fünften Geschoss, das reich ornamentiert ist, entstand in mehreren Bauzeiten in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts im historisierenden Stil. Die aus Schmiede- und Gusseisen konstruierte Terrasse wurde 1884 umgebaut.



2 Hotel Victoria – 1851/53 nach Plänen von H. Lang errichtet. Die schräg geführte Ecke zum Leopoldsplatz ist durch als Erker ausgeführte polygonale Risalite betont. Zahlreiche Balkone wurden um 1870 hinzugefügt. Das Gebäude mit seinen Mauerwerkbrüstungen, Stockwerkgesimsen und Konsolenhauptgesims ist ein markantes Zeugnis der Zeit des frühen Historismus. Seit 1912 zu Wohn- und Geschäftszwecken genutzt.



1 Hotel am Sophienpark – Um 1850 als Hotel de Holland errichtet. Umbau 1898/99 nach Plänen von A. Vittali. Die Gliederung mit Mittel- und Eckrisaliten ist erhalten. Durch den Teilumbau 1952 zum Bankgebäude gingen zahlreiche Balkone, Ornamente und Dachaufbauten verloren. Erhalten sind auch das prächtige Treppenhaus aus der Gründerzeit und der Hotelpark.



11 Brenners Park-Hotel & Spa
 Hier stand 1872 die Villa Helldorf nach Plan von H. Lang erbaut. 1887 wurde sie von Fr. Huppertz umgebaut für den Hotelier C. Rudolph, der das Hotel Minerva nannte. Im Kern ist die Fassade dieses Hotels mit dem großen, unterbrochenen Rundbogenfenster und den seitlich anschließenden Achsen heute noch erhalten.
 C. Brenner baute das Minerva um, das damals mit den modernsten therapeutischen Einrichtungen ausgestattete Hotelasnanatorium 1912 wurde von Scherzinger und Härke ein 5-geschossiger Anbau (3. und 4. Obergeschoss zurückgesetzt), mit Hauptfassade durch kannelierte Pilaster gegliedert, zum Garten angefügt. Auch erhielt das alte Minerva statt seines Mansarddaches mit Aufbauten ein 5. Vollgeschoss. Trotz Um-, Erweiterungs- und Neubauten hat sich im Wesentlichen der Eindruck eines der großen Hotelpaläste aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg erhalten.
 Brenners Parkhotel genießt nach dem Verschwinden des benachbarten Hotels Stephanie heute Weltruf.



10 Villa Stephanie – Entwurf 1883 von Armbruster, Offenburg. Den Um- und Erweiterungsbau plante W. Vittali 1895/99. Die repräsentativen Gebäude am Rande der Lichtentaler Allee sind gute Beispiele der durch den einflussreichen Karlsruher Architekturlehrer Josef Durm vertretenen Stilsprache eines opulenten Historismus. Die mannigfachen Bildhauerarbeiten tragen den hohen Ansprüchen eines Nobelhotels Rechnung.



6 Frankfurter Hof – Ehemaliger Französischer Hof, wurde nach Plänen von C. Müller 1882 in seinen jetzigen äußeren Zustand versetzt. Über dem Konsolenhauptgesims ist die abgerundete Ecke mit einem polygonalen Türmchen bestückt, dessen Glockendach 1925 die heutige Form erhielt. Das historisierende Gebäude ist gut an das angrenzende klassizistische Haus Wilhelmstraße 2 angepasst. Heute insgesamt als Wohngebäude genutzt.



7 Europäischer Hof – Um- und Neubau unter Architekt L. Schneider um 1892 und Architekten Scherzinger und Härke 1907. Die zwei großen Hotelpaläste sind exzellente Beispiele des historisierenden Hotelbaues. Der städtebaulich abgestufte Kopfbau mit seinen rustizierten Pilastern wird über dem 1. OG durch ein umlaufendes Balustergeländer gegliedert. Das Zeltdach trägt einen Belvedere. Seit 2016 Umbau mit Freistellung der historischen Gebäude.



8 Hotel d'Angleterre / Hotel Atlantic – 1836 vom Hotelier Ignaz Stadelhofer eröffnet. Es wurde bald zu einer der ersten Adressen in Baden-Baden. Die beiden wichtigsten Dauergäste waren Zar Alexander II. von Russland und der deutsche Kanzler Otto von Bismarck. Der rechte Flügel war ab 1922 das Hotel Atlantic, das Haupthaus wurde 1964 abgerissen und unmaßstäblich, das Gebäudeensemble am Goetheplatz störend, ersetzt.



9 Grandhotel Stephanienbad – Das ehemalige Hotel wurde 1899 für C. Brenner nach Plänen von W. Vittali erbaut und 1959 teilabgebrochen. Der erhaltene 4-geschossige Flügel des Gebäudes hat einen 5-geschossigen Eckpavillon und ist mit weißem Sandstein gegliedert. Mit seinen Kunstschmiedearbeiten und der Attika ist das Gebäude ein gutes Beispiel für ein Palasthotel im historisierenden Stil der Jahrhundertwende.